14/134

M. 19/7 95.

Esslingen

Hochgeehrter Herr Professor!

Zwar habe ich Ihnen schon in letzten Jahren bei Ihren Fragen, soweit ich es vermochte, Mitteilungen, wie sie in dem mir jetzt übersandten Fragebogen gewünscht werden, gemacht. Indes ist in dem Fragebogen manches anders gestellt, und so muß ich zur Beantwortung Ihrer gütigen Anfrage mir erneute Mühewaltung nicht scheuen. Dieser erlaube ich mir, mich wenige zu den betreffenden Punkten hier zu äußern.

ad 1. Der Name des hiesigen Ortes „Esslingen" lautet in der Mundart „Eßerge". Der Marktverkehr geht nach Basel, wenig nach Löwen, mehr Kreuzen mit zu Fuß- u. Wasserwerken.

ad 2. Gewanne sind es sehr viele, in Rebberg, wo trefflicher Markgräfler wächst, sind besonders die Gewanne: „Weingärten (Wigärten), Reizbäumen (der Mund spricht: Reizbäumlen) u. Pfula" zu nennen. Der hiesigen Gemeinde gehört der Hof „die Pfeffel" an, welcher mit Wirtschaft mitten in der alten Frankfurter-Straße Basels gelegen, 20 Minuten von hier. In früheren Zeiten wurde hier den Fußwanderern Vorspann gegeben. Durch unseren Ort führen 2 Landstraßen die nach Ost und West, die meisten von Norden nach Süden, außerdem existirt noch eine verg. Feldgasse. Ein Bächlein, „Langbach", welcher bei Hochwasser entspringt, das sogenannte Wasser fließt durch den Ort in Steinbetten 2 Brücken.

ad 3. Alte Familiennamen: Däublin, Grässlin, Esslinbaum (in altem Kirchenbuch Eschlebaum) Kiebin, Bürgin (häufig jetzt), Zipsin, Schringer Stammler, Grether Schmidt (noch eingewandert) Enderlin (häufig), Müller, Arber Schlegel, Bär, Weil (kamen Juden) Bauer, Schöpflin. Eingewandert: Gütlin, Neflin, Meyer, Sutterlin, Blum Guldenschuh, Scholer, Langguth, Roger, Krebs, Zirceisen

Neuformen: alte: Hofmann, Gaang, Bastlin, Meerlin u. s. w. Meyer (Meerbüb), friedrich: jetzt viel: Karl Friedrich, Wilhelm, Emil u. s. w.; alte modisch: Anna Maria, Katharina, Elisabetha, jetzt einfach, aber meist modern wie: Martha, Frieda, Hedwig, Hermine etc.

ad 4. Schnur u. Bolle sind teils vom Hofgesinde gebraucht, teils unter einem Vorl. Hofflora sind selten. Die Hofgesinder Stufen sind zu gering, es besteht kein eigentliches Treppenhaus. Es gibt 6 einfache Ortsbäume. Durch die neue Bauart Leitung sind fast alle Zimmer zu heizen. Die Zimmer sind von Bau gebraucht zu einem, teilweise auch mit Lehm (offene Gänge). Einteilung: Hofgang (mit 4 kleinen Räumen beim Eintritt ins Haus), Küche (Herd), Stube, (Hofzimmer) u. Schlafzimmer (Schlafzimmer). Es besteht auch vielfach die gebräuchliche Bezeichnung mit der Bez. (Küche), Herd."
Die Fenster stehen in alten Häusern nicht einer nach der Straße, sondern nach dem Hofraum, nach Osten u. Westen zu. In alten Häusern sind die Fenster niedrig, meist zweiteilig. Das Dach ist geschlossen, nur Hofgebäude stehen 2 Linien.
ad 5. Es gibt kein besonderes Hofgebäude, es kommt Hof ist ein kleiner Vorgarten, (Obstbaum, Gemüse, Blumenbeet etc)
ad 6. Die Treppe ist die gewöhnliche Treppe, mit einfachem Geländer, Holzstufen, das Licht meistens etwas.
ad 7. Heizung nicht mehr in einem Zimmer. Ofen nicht selten, Wird fast überall täglich.
ad 8. Gewerbe: 2 Müller, 2 Metzger, 1 Bäcker 2 Zimmermann, 2 Schmiede, 2 Schneider, 1 Weber, 1 Schmiedgeselle, 2 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Glaser, 3 Leinenweber, 3 Wirte, 1 Bäcker, 1 Gärtner, 3 Küfer, mit Nebenerwerb.
ad 9. Die Waldbauern, meist in der Nähe gelegen, werden von der Jagd auch Vorteile gehabt haben. Die Bauern wird auch ein Vorteil gehabt haben. Die Bauern der Umgebung werden gerne mit Bauern gerechnet. Die Häuser Häuser, weil sie gerne Bäuerinnen in Ehren halten.
ad 11. Vom Schmied ist sie u. der nach die Rede. Die Bauern sind sehr wertschätzt, vom wilden Jagd hat man noch zu berichten.
ad 12a. Die Kinder bringt der Storch. Wenn erstes Kind wird der Jahren ein Freudenfest ins Haus gefeiert, das nicht allgemein.

Kirche mit dem Vor- oder Nachmittagsgottesdienste statt,
nur selten im Hause. Mit dem Gebet ist der Vortrag zu vergleichen.
Gebet 2–6. Die Gebetsmine überzieht während der Fremdung das Kind mit einem der Gebete, dann bringt sie
es zum Taufstein, beugt das Knie u. überzieht es dem
einen Gebet (Gottes), welches es mit Gnade bringt, wie
es auf von einer Gottes zur Kirche gebracht wird. Das
Taufkleid wird von einer Gebärde (57), die alle 20 Kranzen
zusammen, das selbe, von Verwandtschaft etwas entfernt,
Kinder Kapellendorf. Dieses Gebet das Kind statt dem Ver-
mann das Verlangt, bringt der Vater, jetzt geht man viel-
fach davon ab. Dann Trauung muß durch nicht mehr geschlossen
werden. Die Taufe bestimmt bestimmt wie die Geburt,
wir haben eine wenigen Gebete, als diese Aufzeichnung
der Wöchnerin findet nicht statt, aber der erste Ausgang
der Wöchnerin ist in die Kirche. 3.) Die Kinder werden erhalten
noch Mutter Anzüge, die Mädchen schwarze, die Mädchen
Kränze zum ersten Male Kränze u. Gebetbuch, weiß Einem
Kleinen. Den Knaben werden Hosenträger, die Kin-
dermädchen mit einem Glanz u. Gebet, dem Schwarz u. Lasur
in Bezug einer. Nach einer Aufzeichnung das Schwarz, u.
weißen die Knabenmädchen den Glanz u. Gebet, Schwarz
u. Lasur gebraucht haben, trotz man zu einem dem
Gang zur Kirche vor, welche mit Blumen u. Laubwerk
in Gemeinschaft ist. Die Gebete begleiten die Knabenmädchen.
4.) Ja: Das Essen ist bei der Markierung nicht einzusehen
die Kinder werden nicht gebraucht. Essen war Wünsche be-
stehen bei der Taufung nicht. Der Weg vom Taufzeit-Gebäude
bis zur Kirche wird mit Grün u. Blumen bestreut.
Die Knabenmädchen tragen die weißen Gebete bei der Ein-
segnung in einander. Die Gebäude werden nicht besucht,
das nicht Gegenwärtig. Der Schwarz erhält zu wenden
mit der Taufe Erkennung, es wird, wenn er gebraucht
wird, vom Taufzeitschmuck Teil u. Falt, wenn es nicht von
anderer Seite geschieht, wenn selten mit Besuchen. Das Gemein-
bett wird nicht mitgegeben. Über die Ehe bestehen in Allge-
meinen wenige u. strenge Rücksichtnahmen, das selben mit Rücksichtnahmen
nicht.

5.) Bibel u. Gesangbuch, wenn besondere Gebetbücher nicht für den Gebrauch bei den Gottesdiensten benützt. Konfirmationsbüchlein werden wohl u. gern angeschafft.
6. Der Einsegnungsakt beträgt 26–28 Pf. Teilnehmer am Abendmahl in der Regel 240 etwa in Festen. Der Einzelne Arm ist nicht stark unterstützt. Abendmahlsfeier findet statt am Konfirmationstag (Hauptkommunion der Konfirmierten), Gründonnerstag, Osterfeiertag, Pfingstsonntag u. Buß- u. Bettag. Bisher sind wenige Konfirmierte nicht selbst des Abendmahl. Männer u. Frauen, Ledige u. Verheiratete gehen die Konfirmierten gehen besonders. Die Einsegnungsurkunden benützen die Pfarrer in Chor. Die Gräber folgen in numerierter Reihe; nur ein Familie hat sich besonderen Platz vorbehalten, als sie die Umwandlung des Kirchhofes in Park dort abwart. Viele schmücken die Gräber mit Efeu oder auf Allerseelentage. 7.) Das Pfarrliche Amt ~~ist~~ steht wohl in Ansehen aber verschafft nicht an sich schon Achtung. Diese muß sich der Pfarrer durch seine Tüchtigkeit im Amt, seine pflichtgetreue Amtsführung, seine ganze Haltung u. Tracht in Wandel u. Umgang u. womöglich für seine ganze Familie erwerben; wenn ich trotzdem dafür, daß in seiner Gemeinde sich bewährt hat, womöglich Wohnsitz u. Chor. Im Allgemeinen ist wenn beim Pfarrer ganz unbedingt abgrenzt zurückhaltend. Wenn sonst es nicht geben, daß in Familien-Angelegenheiten sich mischt u. besonders ungern, wenn er in Gemeindeangelegenheiten reden oder der Einzige sein will.
8.) Abendmahlsfeier besucht noch, aber nicht in großem Umfang, es ist meist nicht gottesdienstlicher Akt. Wenn sein, daß einige noch je etwas von Segnen glauben, daß manche noch auf das Wiedersehen u. Beisammensein ahnen haben. Es ist das Feier ziemlich leer u. es ist Zeit für Auffrischung, besonders abendländischer Massen einer mehr. Es fehlt viel Anregung zu den Mitarbeitern, Pflichten etc. Es bleibt

abendländischen Inhalts in hiesiger Gemeinde vorherrschend sind, ist uns nicht bekannt, die solche von dem Christlichen Werktage zu gestalten wissen. – Diesen Gottesdienst nach gänzlich; vom Minister glaubt man, dass er Klug bringe. Am Sonn- u. Feiertagen Gottesdienst Predigt; Feldarbeit und die Rothfeld. Die zahlreichen Ausflüglar von Basel sah bringen manchmal unser Leben ins Ort als die Ruhe u. Stille des Sonntags [illegible] entzieht. Über schönen Werktagen fällt man sich auf u. unterhaltet sie. Die Entölkerung hier ist riesig, gewerbt, liebt den finsteren. Gemütliche Vergnügen kennen selten war. Auf geselligliche Gastwirten folgt in der Regel die Ehe. Die Kinder mit ihren Jugendlichen Leidenschaften, Erstaunlichkeit, Predigt der Worte, Verbrennung, wirkt fördernd auf gute Sitte u. Sittlichkeit. Die Lehrer der Kinder lassen sich die Aufrechterhaltung von Ordnung, Zucht u. Sitte in der Gemeinde angelegen sein. 2.) so besteht sie mit allgemein in der Jugend, die Sitte das Festmahl Feuer mit Schießgewehren. Die Sitte von Aufmarsch "Preuß Klenz" mit „Vorsicht" zu führen ist von Übergang. Kirchweihe wird hier nicht gefeiert. Indica ist der Konfirmationstag. Kaiser wird am Montag nach dem 30 Oktober, Laute- u. Bettfest am Montag nach Martini u. Herbst- u. Leutetag am letzten Montag das Kirchweihfest nach bürgerlicher Ordnung gefeiert. – 10.) Nach dem Abendessen wird ein Hund, in der Regel der obere Flügel, geöffnet. Sind Kinder Erwägen gekommen, so wird der Berg mit einem Leuchter u. dem Vergnügen bedacht. Die Erwägen sind Männer und der Hochzeitsgast, vom Abendessen nicht voll gekleidet. Kinder werden von zwei Jünglingen getragen. Lustig Abendessen, jüngere Leute werden von ihren Altern gemessen gekleidet. Jungfrauen jüngeren der Berg eine Gürtelrede tragend; bei Hülfeleistung tragen Altere gemessen – Herren – die Gürtelrede. Der Kirchliche Akt des Hochzeitsfestes ist bei allen Konfessionen, ohne Unterschied der

Kongab d. Bantab, dar yhaisa: Kap- u. Zwaibläutan, bana Bagyuna nom Barbanab / nay Bingana Willam Gabat / Zuhammläutan bib yur Antunft nam Gonba, dana Litanyia: Eingang, Abrittlabung, Gabet, Pfalm 1. 2. 1. Bar dam Grab, Bayan. dana Zuhammläutan yum Zwanzyabtaitanb mit Gabang, Praibig, Lobanblumb u. Gabet an dar Kirba. Bai Kindarn altar nam Gonba: Libanyia u. kurza Rada. Bai Kindarn übar 2 Jahra Kirbabung. Baawirdigung dar Ballbtmördan mit dia-jinga andarar. Kirbabung fällt nay auf Bandab, wanna kaina Baibilgung. Dab Bbabam bai Laibam yabt ab. Laibanmabla mit Gnabam wardan nicht yabalbn. Nur für andarwärtigan Bamandatan rabaltan ainan ainbabam Gnab if 3.

14.) Dar Gnabigu Binlabt if (ain Allgamainbabt dar allgamain-bigu mit ar in Gnabalt Gartbtbtan yum Antdruck kamt. Gi' ainbabam if dar inbab nam dam in Gnabalb allgamainbigan. Gartbtbtan Barbbiadanay mit gir Barbalbay Binlabt in dam ainyalnan Ortbbabtbtan mirdan Barbbiadanbaitbn inbammat-bin Mamam dar Barbandung nay Gnabigar Antbyrung: „Mändig, Zibbig, Mittmbcha, Dandtig, Gritig, Bambtig, Bambig."

Zu dabbn dia Gnabalbba Lazäblung „dar Gaizigu" in Gnabigam Binlabt folgan:

„Dar Gaizigu." Gaizigu Mar-bnt in ain Bändli a yuat gabbäbt Gba. ~~Fort~~ Bil abar allat a wanig Fänar ybi ibt Fört, br bat ar a Gald Bänd dama in a Dorf ynangat ün ibt alli Manya imm dia Zänabt mindar üba ynangu. Bann a Bagbar nom ana a Bfalla bat wölla ain bat ybnit, dar dar Gaudat ~~ain~~ ~~a~~ man in dar Bard öbbis bbanga, bmbt mänz i balbar Gin, br bat ar ybnit: „Bbb mit ynangu manna i ni main Bbbäfta d Bnabbafla abbabt, ball ib für bmb ain an dam?" Dann dar Bagbar ybnit bat: „Bbr mäant jo bay Gimbmbl ob ~~Abbb~~

dr man dr Hfalla dünnt obtun nit," so hat er gsait:
„Wenn i halt dr Hfalla nit dün, so minnt dr
dorf nit gnau Hosla in d'Brett laufe, ob i nit
dr wünlig Mug unrecht obtun nit." Hat nu dr Nochbar
gsait: „Wisset dr öbbis, i will mi nüm bsinne"
so hat er au dr Hfalla do. Hat er nu aber d'Hsün
nit gschafft, so hat er au nit dr Hfalla nit do.
(Nach J. P. Hebels prächtigen Worten, Kalender
1838 B III. Seite 230.) —

Mit aller Hochachtung zeichnet

Hfungen 18. Juli 1895

A. Lotz, Hfarrer.